

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 35. Freitag, den 4. August 1826.

## Ein Wink auf die Gefahr der tollen Hunde.

Die große Gefahr, von tollen Hunden gebissen zu werden und dadurch in unbeschreibliches Unglück zu kommen, ohne daß man dazu nur irgend eine Veranlassung gegeben hat, scheint sich in unsern jetzigen Tagen sehr vermehrt zu haben. Nicht nur in hiesiger Stadt lassen sich von Zeit zu Zeit wüthende Hunde sehen, sondern auch vorzüglich auf dem Lande kommen oft fremde und unbekannte tolle Hunde in die Dörfer, beißen daselbst andere Hunde der Bewohner und veranlassen dadurch große Gefahr und Unglück. — Ein solcher Vorfall geschah am 28. Juli d. J. im Dorfe Eythra, wo ein ganz toller Hund ins Dorf kam, von welchem viele andere Hunde der Einwohner sehr gebissen wurden, und worunter sich auch die Hunde des dortigen Försters und Bäckermeisters mit befanden. Zum Glück für die Bewohner aber wurden sogleich gegen die große Gefahr sehr strenge, durchgreifende und zweckdienliche Maßregeln ergriffen, und alle die gebissenen Hunde sogleich erschossen; — wodurch die so große Gefahr für viele Menschen vernichtet wurde.

Welches schreckliche Unglück für die sämtlichen Dorfbewohner hätte aber nicht entstehen können, wenn dieser tolle Hund, statt 6 gebissener Hunde — eben so viele Menschen

gebissen hätte?! — Und welcher unbeschreibliche Jammer hätte veranlaßt werden können, wenn mehrere Familienväter mit ihren Kindern auf eine so grausame und schandervolle Art ihr Leben hätten verlieren müssen! — welches vorzüglich auf dem Lande um so leichter möglich wird, da die ärztliche Hülfe nicht so gleich bei der Hand ist, auch die mehresten Einwohner sich bei jetziger Erntezeit auf dem Felde befinden, folglich nicht gleich Gelegenheit vorhanden ist, die zweckdienlichen Maßregeln bei solchen Unglücksfällen gehörig anzuwenden, und solche Hunde zu tödten. — Es dürfte daher wohl, vorzüglich bei jetziger Zeit, die größte Sorgfalt auf die große Gefahr der tollen Hunde zu verwenden seyn, welche aber schon dadurch bedeutend vermindert werden würde, wenn man die übergroße Anzahl der Luxushunde in der Stadt und auf dem Lande verringerte und sehr beschränkte. Dadurch würden schon viele solcher großen Unglücksfälle vermindert werden, von denen man jetzt viel öfterer als sonst die schrecklichsten Exempel hört, und welchem Unglücksfälle sich täglich ein jeder Mensch ausgesetzt sieht. — Immer wird es sehr nöthig und nützlich seyn, jeden auch nur toll scheinenden Hund sogleich zu tödten, da man viele hundert Hunde, welche toll sind oder es scheinen, eher tödten kann, als durch Unterlassung dieser Maßregel die Gesundheit und das Leben eines einzigen Menschen auf eine so jammervolle Art